

A. Wiesbadens Geschichte, gesundheitliche Vorzüge, Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen.

I. Geschichte.

Von Hofrat Dr. C. Spielmann, Stadtarchiv-Vorsteher.

Wiesbaden kommt unter dem Namen Aquae Mattiacorum oder Mattiacum bereits zur Römerzeit vor, kurz nach dem Beginn unserer Zeitrechnung. Es war damals ein von einem Kastell beschütztes römisches Munizipium, das eine Bevölkerung von Römern und germanischen Mattiakern hatte. Zur Zeit des Beginns der germanischen Wanderungen wurde es zerstört, zwischen 250 und 300 n. Chr. wieder auf-gebaut, dann dauernd um 350 n. Chr. von den Römern verlassen. Reste der Römerzeit, das Kastell, römische Bäder, Tempel, Strassen, Wasserleitungen usw. sind in älterer und neuerer Zeit aufgedeckt worden. (Funde im Altertums-museum an der Wilhelmstrasse.) Sichtbar ist noch ein Teil der alten Befestigungsmauer aus der letzten Zeit der Römerherrschaft, die sogenannte „Heidenmauer“ (Strasse „Am Römertor“.) Aus den Händen der Römer ging das wieder aufgebaute Wiesbaden in die der Alemannen, von diesen an die Franken über, unter welchen es Vorort des sogenannten Königssondergaues wurde. Im Jahre 829 kommt zum ersten Male der Name Wisibada vor, später auch zu den Wiesbaden (Dativ Pluralis), woraus unser Wiesbaden wurde. Die Stadt war „königlicher Besitz“ bis zur Zeit des grossen Interregnums (nach 1256); dann ging sie, wie schon vorher der Westteil des Königssondergaues, an die Grafen (später Fürsten) von Nassau über, die allzeit viel für die Wohlfahrt taten und oft im alten Schlosse (a. d. heutigen Schlossplatze) residierten. Sie belassen der Stadt ihre Selbstgerichtsbarkeit und Selbstverwaltung, statteten sie auch noch mit anderen Freiheiten aus. Mehrmals ist Wiesbaden durch Krieg oder Feuer zerstört worden, so 1282, 1547, 1561, 1644, das letztemal im Grossen Kriege völlig, so dass es lange Zeit zur Wiederherstellung bedurfte. Fürst Georg August von Nassau war es, der die Stadt wieder emporbrachte, sie ausbaute und mit einer neuen Mauer umgab. Das Leben und mit ihm die schon seit der Römerzeit betriebene Kurindustrie, die während all der Zeit nie aufgehört hatte, hob sich im 18. Jahrhunderte bedeutend.

Im Jahre 1806 wurde das vergrösserte Nassau zum Herzogtum erhoben; Wiesbaden wurde Hauptstadt des Südtails, 1816 Residenz und Regierungssitz des gesamten Herzogtums. Der erste Herzog, Friedrich August, liess die Mauern niederlegen und begann mit der Ausdehnung der Stadt. Seine Nachfolger, Herzog Wilhelm (1816–39) und Adolf (1839–66), richteten in demselben Sinne ihr ganzes Augenmerk auf das Wohlergehen der Residenz, die nun rasch emporblühte. Unter ihnen hob sich Wiesbaden von einer Bevölkerungszahl von 4000 auf eine solche von 26 000. Dabei nahm die Kurindustrie, unterstützt durch die vereinten Bemühungen der Herrschaft und der Bürgerschaft, einen mächtigen Aufschwung. Nach dem preussisch-deutschen Kriege von 1866 wurde Wiesbaden mit dem gesamten Herzogtum Nassau Preussen einverleibt.

Die Stadtverwaltungsbehörde wurde durch die nassauische Gemeindeordnung von 1816 neu organisiert; sie verlor die richterliche Befugnis, nur die Handhabung der freiwilligen Gerichtsbarkeit und die Verwaltung ihrer Angelegenheiten behielt sie unter dem von der Staatsbehörde gesetzten Schultheissen. Das Revolutionsjahr 1848, das in Wiesbaden ziemlich ruhig verfloss, hatte die neue Gemeindeordnung von 1854 im Gefolge, welche die Selbstverwaltung ganz in die Hände des von den Bürgern gewählten Bürgermeisters, Gemeinderats, Bürgerausschusses und Feldgerichts legte. Die Städteordnung von 1891 führte statt Gemeinderat und Bürgerausschuss Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung ein: sie hat auch sonst mancherlei geändert, besonders das Bürgerrecht für jeden Preussen, der ein Jahr in der Stadt wohnt und mindestens vier Mark Staatssteuer zahlt, festgesetzt.

69

Adressbücher in- und ausländischer Städte (zirka 160 Bände) liegen zur Einsicht auf **Marktstrasse 26, Hof links.**

Sehr günstig wirkten auf den Wohlstand der Bevölkerung die Bemühungen, die man bei der seit Erbauung des älteren Kurhauses 1808–10 zunehmenden Fremdenfrequenz von 1820 etwa ab auf grössere Nutzbarmachung der Thermalquellen verwandte. Diese spendeten damals in 24 Stunden 80 092 584 Kubikfuss Wasser, während der Bedarf für die vorhandenen Bäder nur 32 720 130 Kubikfuss erforderte. Die Vermehrung und Verbesserung der Badeanstalten, die 1822 erfolgte Eröffnung der regelrechten Trinkkur am Kochbrunnen, der in der Minute 18697 Kubikfuss liefert, ferner die neuen Anlagen, die Einführung der Gasbeleuchtung, 1848, und die Veranstaltungen zur Unterhaltung und Erheiterung der Kurgäste (altes Theater seit 1827, Hazardspiel, Lesesaal im Kurhaus, Bälle und Konzerte, Abendunterhaltungen daselbst, Feuerwerke, Gartenfeste, Rheinfahrten u. s. w.), all das veranlasste einen von Jahr zu Jahr sich erhöhenden Fremdenbesuch. Anno 1856 wurde eine neue Aktiengesellschaft zum Betriebe der Kuretablissemments gegründet. Sie erzielte trotz namhafter Aufwendungen für die Verschönerung Wiesbadens noch 1867 einen Reingewinn von 1 263 540 Gulden, hauptsächlich aus den Einnahmen des Spiels, und verteilte 1872 noch 73 Prozent Dividenden, an ihre Teilhaber. Als die Spielbank mit dem Beginn des Jahres 1873 einging, glaubten daher manche, es werde der Kurindustrie ein schwerer Schlag zugefügt. Die Befürchtungen waren indes unbegründet; die Stadt nahm die Verwaltung des Kuretablissemments in die Hand und war rastlos bestrebt, sie auf der Höhe der zeitgemässen Anforderungen zu erhalten. Dank der Bemühungen der verdienstvollen Leiter des Kurwesens, der Kurdirektoren Ferdinand Heyl († 1897) und Otto von Ebmeyer, ist dieses stets fortgeschritten, ohne dass dabei dem Stadtsäckel laufende Lasten aufgeladen wurden. Dagegen hat das ausserordentliche Budget der Stadt durch nötig gewordene Neubauten im Dienste der Kurindustrie manche erhebliche einmalige Aufwendungen machen müssen, und ebensolche stehen noch für die nächste Zeit bevor. An Stelle des 1904 niedergelegten Kurhauses wurde ein neues Kurhaus errichtet und im Mai 1907 eröffnet. Als Kurhausprovisorium diente während des Umbaus das dazu hergerichtete Paulinenschlösschen. Eine weitere Förderung des Verkehrs brachte die 1910 eröffnete Rennbahn bei Erbenheim.

Die Ausdehnung der Stadt innerhalb dreier Menschenalter (1810–1905) ist geradezu riesig fortgeschritten. Wo früher Feld, Acker, Wiese und Weide war, dehnen sich jetzt ganze Stadtteile aus. Nach Süden und Westen zu streben sie in die Ebene hinein, im Norden und Nordosten klimmen sie die Vorhügel des Taunus hinan, und im Osten dehnt sich eine förmliche Gartendstadt aus.

Seit 1806 begann man, wie erwähnt, allmählich mit der Erweiterung des mittelalterlichen Wiesbaden. Die alten Stadtmauern wurden niedergelegt. Türme und Tore verschwanden nach und nach im Laufe der beiden folgenden Jahrzehnte. Vor den Toren des Südens eröffnete Herzog Friedrich August die „Vorstadt“, die nach ihm benannte Friedrichstrasse. Bauplätze gab er kostenlos, gewährte Bauprämien und Steuernachlass. Bald entwickelte sich im Nordwesten eine zweite Vorstadt (1808) durch die Anlage der Hospitalgasse (jetzt Nerostrasse). Dann entstand 1812 die später Wilhelmstrasse genannte „Allee“ für grössere Bauten. Auf der Westseite der Stadt wurde der Wilhelmstrasse entsprechend und ihr parallel die Schwalbacher Strasse angelegt, 1818 im Nordwesten die Taunusstrasse, 1818–28 im Süden die Luisenstrasse, und 1826 begann die Bebauung des Röderbergs durch meist „kleinere Leute“ mit einfachen einstöckigen Bauten. Als hierauf gegen Ende der Regierung des Herzogs Wilhelm die Rheinstrasse von der Wilhelm- bis zur Schwalbacher Strasse auf der Nordseite angelegt war, hatte die Stadt um 1838 die charakteristische, die Altstadt umfassende Fünfeckform erhalten, welche bis in die neueste Zeit ihr Kern geblieben ist.

Herzog Adolf liess alsbald an den fünf breiten, die Stadt umziehenden Strassen Terrain für Landhäuser abstecken und gegen Ende der fünfziger Jahre neue Bauquartiere jenseits dieser eröffnen. Damals begann die Bebauung des Wellritztals, des oberen Heidenbergs (Kastellgegend), des „Grünen Viertels“ im Osten der Stadt, des Terrains westlich von der unteren Schwalbacher und südlich von der Rheinstrasse und der Platter Strasse; 1856 wurde die Adolfsallee nach Biebrich angelegt; 1859/60 entstanden die Anlagen des Warmen

Drucksachen für den Geschäftsbedarf liefern zu mässigen Preisen
Carl Schnegelberger & Cie., Marktstrasse 26.

Dammes. Zu preussischer Zeit, seit Anfang der siebziger Jahre erweiterte sich besonders der Westen und Süden der Stadt, dann trat eine ruhigere Zeit ein, bis zu Anfang der neunziger Jahre wiederum eine stärkere und zwar diesmal allseitige Erweiterung begann, dieseitdem andauert und noch erhebliche Steigerung finden wird.

Zum Schlusse fügen wir einen die Jahre 1808—1912 umfassenden Ueberblick über die Entstehungszeit der wichtigsten öffentlichen Bauten und Anlagen Wiesbadens an.

- | | |
|---|--|
| 1808-10 Altes Kurhaus (abgelegt 1904). | 1880-81, 1889-90 u. 1904-05 Gewerbeschule. |
| 1813-17 Schlösschen (Museumsgebäude). | 1881, 1887, 1898 u. f. Gebäude a. d. Neroberg. |
| 1816-17 Friedrichschule. (Schlossplatz). | 1882-83 Höhere Mädchenschule (j. Mittelschule) an der Stiftstrasse. |
| 1817-19 Alte Infanteriekaserne (abg. 1911) | 1882-84 u. 97-1900 Schlachthaus u. Viehhof. |
| 1825-26 Alte (nördliche) Kolonnade. | 1882-84 Schule an der Kastellstrasse. |
| 1826-27 Altes Theater (abgel. 1895). | 1883-87 Neues Rathaus. |
| 1828-29 Alte Artilleriekaserne (abgelegt 1909) und altes Militär-Hospital. | 1884-85 Neues Gemeindebad. |
| 1829-31 Pädagogium u. Münze, (Human- und Real-Gymnasium). | 1886 u. ff. Kanalisationsanlage. |
| 1832 Alter Friedhof a. d. Platter Strasse. | 1888-90 Neue Trinkhalle. |
| 1837-40 Herzogl. (jetzt Königl.) Schloss. | 1889 Drahtseilbahn auf den Neroberg. |
| 1838-42 Ministerial- (jetzt Regierungs-) Gebäude. | 1889-90 Dampfstrassenbahn Biebrich-Beausite. |
| 1838-39 Neue (südliche) Kolonnade | 1891-92 u. 1895-98 Neue Gasanstalt |
| 1838-39 Taunusbahnhof (abgel. 1907). | 1892-94 Evangelische Ringkirche. |
| 1841-43 Palais Pauline. | 1893-94 Neues Theater. |
| 1842-44 Schule an der Lehrstrasse. | 1893-95 Katholische Marienhilfskirche. |
| 1845-49 Katholische Hauptkirche (Türme 1865-66). | 1894 Kaiser - Wilhelm - Denkmal und Bodenstedt-Denkmal. |
| 1848 Gasbeleuchtung. | 1894-97 Neues Justizgebäude an der Gerichtsstrasse. |
| 1848-55 Russische Kapelle. | 1896-98 Neue Kaserne (Exerzierplatz). |
| 1850 Hygieiengruppe a. d. Kranzplatz. | 1896 Elektrische Bahn nach den Eichen. |
| 1853-62 Evangelische Marktkirche. | 1896-97 Schule am Blücherplatze. |
| 1854 Alte Trinkhalle, (abgelegt 1888). | 1897-98 Elektrizitätswerk. |
| 1859-60 Anlagen des Warmen Dammes. | Anlagen im Nerotal. |
| 1860-61 Landesbank-Gebäude | 1897 Kaiser-Friedrich-Denkmal. |
| 1862-63 Justizgebäude an der Friedrichstrasse (j. Stadtbauamt). | 1898 Bismarck-Denkmal. |
| 1862-63 Erste Schule a. d. Michelsberg | 1898-1900 Höhere Mädchenschule am Schlossplatze. |
| 1862-65 Anglikanische Kirche. | Anlagen im Dambachtale. |
| 1863-69 Synagoge. | 1899-1900 Altkatholische Kirche. |
| 1865 Waterloodenkmal a. d. Luisenplatze | 1899-1906 Neue Bahnhofanlage. |
| 1866-68 Alter Rheinbahnhof. | Umwandlung der Strassenbahnen in elektrische und Ausdehnung des Bahnnetzes. |
| 1867-68 Oberrealschule a. d. Oranienstr. | 1900-1901 Akzise-, Leihhaus-, u. Feuerwehr-Gebäude. |
| 1868-70 Zweite Schule a. d. Michelsberg. | 1900-1902 Neuer Marktplatz u. Marktkeller |
| 1869-71 Wilhelmshilfungsanstalt. | 1901-03 Schule am Gutenbergplatze. |
| 1870 Wasserleitung. | 1902-03 Ausgestaltung der Heidenmauer, Anlegung des Römertors. |
| 1873 Erbreiterung der Marktstrasse durch Niederlegung des Uhrturms. | 1902-04 Umwandlung des Paulinenschlösschens z. Kurhausprovisorium. Neues Polizeidirektionsgebäude. |
| 1873-74 Kriegerdenkmale im Nerotal, auf dem Exerzierplatze und auf dem Friedhofe. | 1903-05 Neue Augenheilanstalt. |
| 1875 Pferdebahn d. d. Wilhelmstr. (b. 1889) | 1903-05 Oberrealschule a. Zietenring. |
| 1875 Gefängnisgebäude a. d. Albrechtstr. | 1904 Fresenius-Denkmal. |
| 1875 Vorschussgebäude a. Schillerplatze. | 1904-06 Neues Zentralbahnhofsgebäude. |
| 1877 Nordfriedhof. | 1904-07 Neues Kurhaus. Erweiterung des Krankenhauses. |
| 1877-79 Evangelische Bergkirche. | 1905 Schiller- u. Gustav Freytag-Denkmal. |
| 1877-79 Schulen a. d. Rhein- u. Bleichstr. | |
| 1877-79, 1889-90 u. 1904-07 Neues Krankenhaus | |
| 1879-80 Staatsarchiv. | |

Familien-Drucksachen (Verlobungsbriefe, Hochzeitseinladungen usw.) fertigen **Carl Schnegelberger & Cie., Marktstrasse 26.**

1905 Landeshaus.
 Neues Postgebäude.
 1905-07 Mittelschule a. d. Philippsberg.
 1907 Ferdinand Heyl-Denkmal.
 1908 Denkmal Wilhelms des Schweigers
 von Nassau-Oranien. (Geschenk des
 Kaisers.)
 1908-09 Südfriedhof.
 1908-09 Neue Blindenanstalt.
 1908-10 Schulen an der Lorcher Strasse.
 1908-11 Neue Artill.- u. Infant.-Kasernen.

1908-10 Evang. Lutherkirche.
 1909 Nassauisches Landesdenkmal bei
 Biebrich.
 1909-10 Neues Residenztheater.
 Säuglingsheim.
 1910 Rennbahn bei Erbenheim.
 1910-12 Adamstal-Anlage. Mittelschule
 an der Manteuffelstrasse.
 Kath. Dreifaltigkeitskirche.
 1910—13 Neues Kaiser Friedrichbad.
 1911—13 Neue Landesbibliothek.

II. Gesundheitliche Vorzüge.

Wohl keine andere Stadt von der Bedeutung Wiesbadens kann sich rühmen, von so herrlichen Naturschönheiten umgeben zu sein, wie unsere alte Bäderstadt. In einem Talkessel gebettet und umgeben von den waldigen Ansläufem des Taunusgebirges ist ihre Lage eine unvergleichliche, eine wahrhaft paradiesische zu nennen, was sie zu einem ersehnten Wanderziel für viele Tausende macht. Das Klima der Stadt ist ein selbst im Winter sehr gemässigt, und es gehört zu den Seltenheiten, dass der Schnee längere Zeit liegen bleibt, während gerade die Sommermonate durch eine sehr mässige, durch laue östliche Winde bewegte Wärme sich auszeichnen. Jedoch nicht allein Lage und Klima haben den Weltruf der Stadt begründet, der wesentlichste Faktor für ihre Anziehungskraft ist das Geschenk der Mutter Erde, welches sie den Bewohnern seit Jahrtausenden aus ihrem Schosse entgegenbringt: es ist die heilende Therme. Aus grosser Tiefe bricht sich die grösste der Quellen, der „Kochbrunnen“, in einer Wärme von 55° R ihre siegreiche Bahn durch das mächtige Gestein, und gewaltige Dampfvolken entsteigen dem mythenhaften Boden.

Die Thermen von Wiesbaden sind alkalische Kochsalzthermen und werden hauptsächlich gegen chronischen Katarrh des Magens und Darmes, gegen Gicht, Zuckerruhr, Rheumatismus, Nesselsucht, Ischias, Frauenkrankheiten etc., sowie gegen Erkrankungen der Brustorgane, des Halses und Kehlkopfes mit Erfolg angewendet.

Es sei hier noch auf eine **Trinkkur medizinischer Mineralwasser** hingewiesen, welche den Kurgästen neben dem Gebrauch der hiesigen Thermen die grosse Annehmlichkeit bietet, **jede Heilquelle in ihrer natürlichen Temperatur trinken zu können.** Die bestrenommierte — seit 1780 am Platze bestehende — **Firma F. Wirth G. m. b. H.** hat in ihrem, dem Kochbrunnen direkt gegenüber liegenden, eigens zu diesem Zwecke schön hergerichteten Lokale eine Einrichtung getroffen, die es ihr ermöglicht, ein jedes in- und ausländische Mineralwasser in seinem natürlichen Zustande glasweise zu verabreichen. Es besteht wohl kein anderer Platz, an dem diese Gelegenheit geboten wird, und wir freuen uns, konstatieren zu können, dass Wiesbaden auch in dieser Richtung an der Spitze der Badeorte steht.

Ebenso hat die Firma F. Wirth, G. m. b. H. ein Radium-Inhalatorium eingerichtet, in dem Neumann'sche Patent-Inhalatoren für Einzel-Inhalationen aufgestellt sind. Diese Einzel-Inhalationen, die zu einem billigen Preise abgegeben werden, haben gegenüber den Gesellschafts-Emanatorien den Vorteil, dass die Inhalationen ständig unter Zuführung von frischer Luft erfolgen, sodass der Patient nicht gezwungen ist, in verdorbener Raumluft zu atmen. Das regelmässige Atmen beim Gebrauch der Einzel-Inhalatoren hat gleichzeitig eine wirksame Lungengymnastik zur Folge.

Die mittlere Jahrestemperatur von Wiesbaden hat Grünhut¹⁾ aus 30-jährigen Beobachtungen der hiesigen meteorologischen Station zu +9.30° C. abgeleitet. Die mittleren Monatstemperaturen findet man in der folgenden Tabelle zusammengestellt:

Januar	+0.21° C	Mai	+13.21° C	September	+14.20° C
Februar	+1.83° „	Juni	+16.99° „	Oktober	+9.06° „
März	+4.92° „	Juli	+18.34° „	November	+4.80° „
April	+9.47° „	August	+17.62° „	Dezember	+0.91° „

Kataloge,

Broschüren, Jahresberichte, Verlagswerke u. s. w. drucken
Carl Schnegelberger & Cie., Marktstrasse 26.

Derselbe Autor hat in einer neueren Arbeit²⁾ die sommerlichen Witterungsverhältnisse Wiesbadens mit denjenigen einer Anzahl anderer Orte verglichen. Dabei wurden die täglichen Beobachtungen des Jahres 1903 zu Grunde gelegt; die hauptsächlichsten der gefundenen Ergebnisse sind in der nebenstehenden Tabelle vereinigt worden. Der bis in alle Einzelheiten durchgeführte Vergleich führt zu folgenden Schlüssen: Wiesbaden besitzt ein Schonungsklima (milder Winter und milder Sommer), und ist zum Aufenthalt für Kranke besonders geeignet, weil es in Beziehung auf Temperatúrausgleich an den Körper nur sehr geringe Anforderungen stellt. Unter allen Orten Deutschlands, denen ein solches Schonungsklima zukommt, und die für spezifische Kurzwecke geeignet sind, steht Wiesbaden hinsichtlich der Abmilderung der Sommerhitze mit an erster Stelle. Das alte Märchen, als wäre es hier übermässig heiss, muss nach diesen Forschungen als widerlegt gelten, und es besteht kein Grund, zu irgend einer Jahreszeit vom Gebrauch einer Wiesbadener Kur abzusehen.

Vergleichende Uebersicht über die Zeit vom 29. Mai bis 6. September (Sommer) 1903.

	Berlin	Kassel	Celle	Aachen	Neuwied	Geisenheim	Wiesbaden	Frankfurt a. M.	Darmstadt	Karlsruhe
Mittl. Tagestemperat.	17.9°	16.0°	15.8°	15.9°	16.8°	17.5°	17.6°	18.4°	17.7°	17.9°
Höchstes Tagesmittel	25.2°	21.6°	22.0°	24.9°	21.5°	23.6°	23.6°	25.8°	24.7°	24.3°
Höchste Maximal- temperatur . . .	33.1°	31.3°	30.3°	30.5°	29.1°	32.9°	31.0°	33.0°	31.0°	31.8°
Zahl der Tage, an denen die mittlere Tages-Temperatur mehr als 18° betrug	48	23	19	25	34	42	46	53	46	52
Zahl der Tage, an denen d. Maximum mehr als 25° betrug	28	22	17	18	22	39	27	32	24	32
Niederschlagssumme mm	148.8	190.7	258.0	281.8	228.9	218.0	244.2	171.6	175.0	300.3
Zahl der Tage mit:										
Regen	48	63	61	60	57	53	49	34	62	50
Graupeln	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Hagel	0	1	0	1	1	1	1	1	3	3
Nebel	1	10	0	8	18	7	0	1	9	1
Nahgewitter	12	16	10	12	13	21	7	2	5	17
Wetterleuchten . . .	2	2	3	3	4	8	1	6	14	11
Donner	2	4	5	4	4	0	7	4	17	0

¹⁾ Jahrbücher des Nassauischen Vereins f. Naturkunde. Bd. 54. 1901.

²⁾ Der Wiesbadener Sommer. Wiesbaden. J. F. Bergmann. 1908.

III. Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen.

a. Allgemeine Beschreibung.

Nach Verlassen des neuen Hauptbahnhofs (mit bemerkenswerter Fassade) gelangen wir durch die prächtige neuangelegte Kaiserstrasse in die beiden schönsten Strassen der Stadt, die alleegeschnückte Rhein- und die stattliche Wilhelmstrasse, welche letztere einen Teil des Kurparks umsäumt. Zahlreiche Hotels, Bad- und Privathäuser, sowie reich ausgestattete Läden und Magazine

Adressbücher in- und ausländischer Städte (zirka 160 Bände) liegen zur Einsicht auf **Marktstrasse 26, Hof links.**

mit allen möglichen Bedarfs- und Luxusgegenständen ziehen an unserem Auge vorüber. Von Denkmälern und sonstigen Sehenswürdigkeiten der Wissenschaft und Kunst sind zu nennen*): Die Gemäldegalerie, das Altertums- und naturhistorische Museum, sowie die Nass. Landesbibliothek in der Wilhelmstrasse, das Königl. Schloss auf dem Schlossplatze. (Besichtigung durch den Kastellan), die Russische Kapelle am Abhange des Neroberges, die neun Kirchen und eine Synagoge, das Denkmal der bei Waterloo gefallenen Nassauer Soldaten auf dem Luisenplatz, das Kriegerdenkmal am Eingang zum Herzogin-Elisabeth-Park, das Kriegerdenkmal vor der neuen Infanterie-Kaserne an der Westerwaldstrasse, das Schiller-Denkmal, das Bodenstedt-Denkmal, das Fresenius-Denkmal, das Gustav Freytag-Denkmal, das Ferdinand Heyl-Denkmal, die im Jahre 1894 bzw. 1897 in Anwesenheit Kaiser Wilhelms II. enthüllten Denkmäler Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Friedrichs, das 1898 enthüllte Bismarck-Denkmal, die 1900 bezogene Höhere Mädchenschule am Schlossplatz, die neuen Kochbrunnenanlagen, die neuen Anlagen im Nerotal, jetzt Herzogin-Elisabeth-Park, das neue Rathaus, der Ratskeller mit seinen schönen Gemälden, das städtische Kaiser Friedrich-Bad, das Römertor, die Heidenmauer u. a.

Einer der prächtigsten neueren monumentalen Bauten Wiesbadens ist das am 16. Oktober 1894 in Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers und Königs eröffnete Königl. Theater. Intendant ist der Kgl. Kammerherr Dr. von Mutzenbecher. Sein Vorgänger, Graf v. Hülsen, hat es verstanden, das von ihm geleitete Theater in kurzer Zeit mit in die erste Reihe der deutschen Bühnen zu stellen. Se. Majestät der Kaiser und König hat dem Theater seine besondere Gunst zugewendet und dies schon durch häufigen Besuch desselben, öfters auch in Begleitung Ihrer Majestät der Kaiserin, bewiesen (Maifestspiele).

Das meiste Interesse für den Fremden, sowohl für den einer Kur wegen längere Zeit hier bleibenden als auch für den Passanten wird in erster Linie das am 11. Mai 1907 in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers und Königs eröffnete neue Kurhaus erregen, das unter Leitung und nach den Plänen des Professors von Thiersch erbaut wurde. Täglich finden in dem grossen Saale bzw. im Sommer im Garten zweimal Konzerte statt, um 4 und 8 Uhr, ausgeführt von einem 50 Mann starken vorzüglichen Orchester. Stets wechselnde Unterhaltungen mannigfaltigster Art, wie grosse Künstler-Konzerte, Maskenbälle, Vorlesungen berühmter Gelehrter etc. im Winter und Gartenfeste, Feuerwerke, Luftballonfahrten etc. im Sommer bieten dem Besucher seltene Genüsse. Eintrittspreise für das Kurhaus siehe Seite 1096 u. 1097.

Ausser den Veranstaltungen im Kurhause und im Königl. Theater bieten auch noch die Vorstellungen in dem von Direktor Dr. Rauch geleiteten Residenz-Theater, im Volkstheater, Direktion E. Wilhelmy, sowie auf mehreren Spezialitäten-Bühnen den Fremden wie Einheimischen eine stete Abwechslung.

Diese steigert sich für den Naturfreund durch die herrliche Umgebung um das Hundertfache. Prachtvolle, von guten Wegen durchkreuzte Laubholzwälder ziehen sich dicht hinter den Häuservierteln hin und spenden dem Wanderer erquickende Luft und kühlenden Schatten. Ein Blick von den Höhen des Neroberges wirkt so bezaubernd auf den Beschauer, dass es ihn immer wieder an diesen herrlichen Punkt hinzieht. Zu den Füßen liegt das Häusermeer der Stadt, in der Ferne senkt sich der blaue Himmelsdom auf die belaubten Höhen des Taunus, und einem breiten Silberbände gleich durchzieht der sagenhafte Rhein die gesegneten Gefilde — ein wahrhaft entzückendes Bild!

Ein nicht minder schönes Panorama bietet die obere Bierstadter Strasse mit der Bierstadter Warte und dem Bismarkturm, von denen aus der Taunus, das Sonnenberger Tal und die Villen und Türme Wiesbadens, sowie das liebliche Rheintal von Mainz bis Rüdesheim das Auge erfreuen.

Auch von der Kuppel des auf dem Schiersteiner Berge belegenen neuen Möbelhauses der Firma L. Rettenmeyer geniesst man einen herrlichen Rundblick auf die Stadt und die sie umgebenden Höhen.

*) Besichtigungszeiten siehe Seite 1095.

6. Museum, Gemäldegalerie, Lesezimmer und Volksbibliothek.

Bezeichnung	Eintritt	Besuchszeiten am						
		Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerst.	Freitag	Samstag	Sonntag
Museum, Wilhelmstr. 24.								
a. Für Altertümer	frei	11-1 3-5	11-1 3-5	11-1 3-5	11-1 3-5	11-1 3-5	—	10-1 11-1
b. Naturhistorisches Museum	frei	11-1	11-1	11-1 3-5	11-1	11-1	—	10-1*
c. Gemäldegalerie	frei	10-1 3-5	10-1 3-5	10-1 3-5	10-1 3-5	10-1 3-5	—	10-1 3-5
Demmin'sche Sammlung kunstgewerb. Gegenstände aus der prähistorischen bis zur Neuzeit; im Akzisegebäude, Eingang von der Schulgasse. 1. Mai bis 15. Okt.	frei	11-1	11-1	11-1	11-1	11-1	—	11-1
Lesezimmer:								
a. der Landesbibliothek, Wilhelmstr. 24.**)	frei	10-1 3-8	10-1 3-8	10-1 3-8	10-1 3-8	10-1 3-8	10-1 3-5	—
b. im Kurhause.	—	10 10	10-10	10-10	10-10	10-10	10-10	10-10
c. der Volkslesehalle, Hellmundstr. 45.	frei für Jedermann	10-1 3-9 ^{1/2}	10-1 3-9 ^{1/2}	10-1 3-9 ^{1/2}	10-1 3-9 ^{1/2}	10-1 3-9 ^{1/2}	10-1 3-9 ^{1/2}	S. u. Feiertags i. Okt. 10-12, 5 ^{1/2} -9. Nov. März 10-12 ^{1/2} -8 im März 10-1 5 ^{1/2} -9 April-Okt. 9 ^{1/2} -1, 11-1
Volksbibliotheken:								
Leihgebühr p. Bd. 3 Pfg., Jahresabonnement Mk. 1.50.								
I. in der Schule an der Kastellstrasse	—	—	—	5-8	—	—	5-8	—
II. „ „ Blücherschule	—	—	5-7	—	5-8	—	5-8	—
III. „ „ Schule an der oberen Rheinstr.	—	—	—	—	5-8	—	5-8	11-1
IV. im Gemeindehaus Steingasse 9	—	—	—	—	5-8	—	5-8	10-12
V. Abegg-Bibliothek in d. Gutenberg Schule	—	—	—	4-7	—	—	4-7	10-12

*) Im Sommer: Jeden ersten Sonntag im Monat auch Nachmittags von 3—5 Uhr.

**) Der für die Landesbibliothek errichtete Neubau Rheinstr. 53/57 wird voraussichtlich im Sommer 1913 seiner Bestimmung übergeben.

Plätze der Umgebung ausser dem Neroberg, wie die Leichtweishöhle, die Eichen, die Platte, die Fischzuchtanstalt, Kaiser Wilhelm-Turm a. d. Schläferskopf, Chausseehaus-Taunusblick, das Waldhäuschen im Adamstal etc., das Bahnhof mit dem prächtig gelegenen Luftkurhaus, Ruine Sonnenberg mit herrlichem Blicke in das Rambachtal bilden das Wanderziel vieler Tausende.

b. Besuchszeiten der Sehenswürdigkeiten usw.

1. Das neue Kurhaus nebst Parkanlagen. Tageskarte Mk. 1.— (Sonntags Mk. 2.—).
2. Das Theater-Foyer mit Restaurant, Eingang durch die Theaterkolonnade. Eintrittskarte Mk. 3.— pro Person.
3. Das Königliche Schloss am Schlossplatz 25 Pfg. pro Person.
4. Das Rathaus mit Ratskeller. Sehenswerte Wandgemälde.
5. Die Russische Kirche am Neroberg. Eintritts-Tarif. Anmeldung beim Kastellan nebenan.
6. Museum, Gemädegalerie, Lesezimmer und Volksbibliotheken siehe Seite 1097.

c. Kurhaus.

Kurtaxe-Ordnung.

Abonnementskarten für Einwohner Wiesbadens, gültig vom Tage der Lösung bis Jahresschluss: Hauptkarte Mk. 40.—, Beikarte Mk. 16.—

Abonnementskarten für Nachbarorte, gültig für das Kalenderjahr: Hauptkarte Mk. 50.—, Beikarte Mk. 25.—

§ 1. **Kurtaxenpflicht.** Jeder Fremde, der länger als 5 Tage — einschliesslich des Tages der Ankunft — in Wiesbaden verbleibt, wird als Kurgast betrachtet und ist verpflichtet, für die gesamte Dauer seines hiesigen Aufenthalts Kurtaxe zu zahlen, deren Betrag sich nach den nachfolgenden Bestimmungen regelt. Ausgenommen sind Fremde, die als sogenannter Hausbesuch bei hier wohnenden Familien unentgeltlich Aufnahme finden, und solche, die nachweisen, dass ihr hiesiger Aufenthalt ausschliesslich anderen Zwecken, als denjenigen der Kur, der Erholung oder der Unterhaltung dient.

§ 2. **Kurtaxkarten.** Als Quittung über die erfolgte Zahlung der Kurtaxe werden Kurtaxkarten ausgestellt. Es werden Karten mit voller Berechtigung (Vollkarten) und Karten mit teilweisen Berechtigungen (Teilkarten) ausgegeben.

Die Vollkarte berechtigt zum Besuche des Kurhauses und des Kochbrunnens nach Maßgabe der unten folgenden Bestimmungen.

Wer auf die Vollkarte verzichtet, erhält auf Antrag anstatt der Vollkarte eine Teilkarte und zwar nach seiner Wahl entweder eine Kurhauskarte oder eine Kochbrunnenkarte ausgestellt.

§ 3. Die Kochbrunnenkarte berechtigt zum Besuche des Kochbrunnens und der Trinkkur und der daselbst stattfindenden Konzerte.

Die Kurhauskarte berechtigt zum Besuche der sämtlichen dem Verkehr übergebenen Räume des Kurhauses und aller regelmäßigen Konzerte im Kurhaus und im Kurgarten. Zum Besuche der Künstlerkonzerte und besonderen Veranstaltungen berechtigt die Karte nicht.

Die Vollkarte berechtigt in diesem Umfange (Abs. 1 u. 2) zum Besuche des Kochbrunnens und des Kurhauses.

§ 4. **Beikarten.** Wer eine Hauptkarte löst, kann für die in seiner Begleitung befindlichen Personen, soweit es sich um Familienmitglieder, Hauslehrer, Erzieher, Erzieherinnen, Sekretäre oder Sekretärinnen handelt, statt der Hauptkarten die im Tarif vorgesehenen Beikarten lösen. (Für die Benutzung des Kochbrunnens allein werden solche Beikarten jedoch nicht ausgestellt).

Als Familienmitglieder werden nur Ehegatten, minderjährige Söhne, zum Haushalt zählende unverheiratete Töchter, Pflege- und Enkelkinder angesehen.

Beikarten werden nur für die Dauer der zugehörigen Hauptkarte ausgestellt.

§ 5. **Tarif.** Die Kurtaxe beträgt bei Berechtigung zur Benutzung:

bei einer Aufenthaltsdauer, in welche die ersten fünf Aufenthaltstage miteingerechnet werden von	des Kochbrunnens und Kurhauses einschliesslich Garderobe		des Kurhauses einschliesslich Garderobe		des Kochbrunnens
	Hauptkarte	Beikarte	Hauptkarte	Beikarte	
10 Tagen	M 10	M 6	M 7	M 4	M 4
3 Wochen	20	12	14	8	8
6 Wochen	35	22	24	14	14
3 Monaten	50	30	35	20	20
6 Monaten	60	40	45	25	25
12 Monaten	70	50	55	30	30

Bei Verlängerung des Aufenthalts über die Zeit hinaus, für welche Kurtaxe bezahlt ist, kann der Fremde der weiteren Zahlungspflicht nach seiner Wahl in folgender Weise genügen:

1. Zu allen gelösten Karten können beliebig oft Kurtaxkarten (Haupt- und Beikarten) für die Dauer von 10 Tagen und zwar nach Wahl sowohl Vollkarten wie Teilkarten gelöst werden.
2. Der Umtausch von gelösten Kurtaxkarten (Haupt- oder Beikarten) gegen länger gültige — und zwar nach Wahl Vollkarten oder Teilkarten — ist nur dann zulässig, wenn der Wert der neuen Karte den Wert der bisher gelösten Karten übersteigt; der Gesamtwert der bisher gelösten Karten wird dann auf die neue Karte angerechnet. Für nicht voll ausgenutzte Karten findet eine Rückvergütung nicht statt.

§ 6. Jedem Fremden, der innerhalb der ersten fünf Tage seines Aufenthaltes keine Kurtaxkarte gelöst hat, wird eine Karte nach seiner Wahl durch den Erheber zugestellt und der Betrag dafür sofort eingezogen.

Es liegt daher im Interesse der Fremden sofort eine Karte zu lösen, damit sie gleich mit Beginn ihres heiligen Aufenthalts in den Genuss der mit dem Besitz der Kurtaxkarten verbundenen Berechtigungen gelangen.

Jedem Fremden, der nicht rechtzeitig vor Ablauf der Zeit, für welche die Kurtaxe bezahlt war, eine neue Kurtaxkarte, gemäß den Bestimmungen in § 5 d. O. löst, wird eine Kurtaxkarte der zuletzt bezogenen Art (Voll- oder Teilkarte) von dem Erheber zugestellt und der Betrag dafür sofort eingezogen.

§ 7. Für auswärts wohnende approbierte Aerzte und für deren Ehefrauen, minderjährige Söhne und unverheiratete Töchter werden gegen Ausweis auf Ansuchen taxfreie Karten ausgestellt, die zum Besuche des Kurhauses und des Kochbrunnens in dem gleichen Umfange wie die Vollkarten berechtigen.

§ 8. Befreit von der Kurtaxe sind, sofern sie keinen Anspruch auf den Besuch des Kurhauses, der Konzerte und des Kochbrunnens machen:

Adressbücher in- und ausländischer Städte (zirka 160 Bände) liegen zur Einsicht auf **Marktstrasse 26, Hof links.**